

die den deutschen Wünschen und Forderungen so ungünstig wie nur möglich sein soll.

Man ist eifrig bemüht, Berührung über diese deutschen Forderungen zu schaffen und die Dinge so darzustellen, als liege Deutschland Vorbereitungen für die geplante Ausprägung, die sie von vornherein bis zur Annahmefähigkeit erfahren würden.

Angedacht dieser Querstrichen und der aus ihnen erwachsenden Gefahren wäre es zweifellos nützlich, wenn die Reichsregierung in irgendeiner verbindlichen und klaren Form noch einmal das zur Kenntnis der Verhandlungspartner und der politischen Welt bringen wollte, was sie als Richtlinie für ihre Haltung in Genf festgelegt hat, wenn sie ihre grundsätzlichen Auffassungen und ihre praktischen Forderungen eindeutig darlegen, und sie, wenn dazu Zeit und Raum bleibt, möglichst gleichzeitig mit den englischen und französischen Wünschen in Vergleich setzen würde.

Eine solche Klarstellung des deutschen Standpunktes im Lichte der breitesten Öffentlichkeit wäre wohl das geeignetste Mittel, die Schädigung der Gegenseite zu durchkreuzen.

Preussischer Landtag

Das Haus auf den 13. Dezember verlag.

Berlin, 27. November.

Der Preussische Landtag verabschiedete zunächst einen nationalsozialistischen Initiativgesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Aufwertung von Zinspapierten, Grundrenten, Erbschaften und ähnlichen Ansprüchen vom 28. Dezember 1927 in einer von den Kommunisten beantragten abgeänderten Fassung, wonach die Pächzinsen der Erbpächter der Großsehn-Gesellschaft (Brau. Hannover) gestrichen und den Kolonisten die von ihnen bewirtschafteten Grundstücke zur freien Verfügung übergeben werden sollen. Für den Gesetzentwurf stimmten die Nationalsozialisten und die Kommunisten.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten wurde in nahezu fünfzig Fällen verlag.

Es folgte die Beratung der nationalsozialistischen und kommunistischen Anträge über die im Zusammenhang mit dem Berliner Besetzungsstreit ergangenen Sondergerichtsurteile. Nach einer erregten Debatte, die von nationalsozialistischer, sozialdemokratischer und kommunistischer Seite bestritten wurde, erklärte ein Vertreter des preussischen Staatsministeriums, daß dem Justizminister die Unterlagen für die Strafverfahren vor den Sondergerichten noch nicht zugegangen seien. Der Minister erwarde, daß die Anträge dem Ausschuss überwiegen würden.

Der kommunistische Antrag, wonach alle Reichsminister in Preußen zurücktreten und ihre Mandate als rechtsunfähig erklärt und außer Kraft gesetzt werden sollten, wurde mit 126 Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten bei 188 Stimmenhaltungen der Nationalsozialisten und des Zentrums angenommen. Bei der folgenden Abstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag auf sofortige Einsetzung der Regierung Braun in alle die Rechte, die notwendig sind zur Durchführung der Aufgaben des Landtags als Vollvertretung wurden nur 166 Stimmen abgegeben, womit das Haus beschlußunfähig war.

Mit einer Entschließung der Kommunisten schloß Präsident K e r r l die Sitzung und erklärte, daß er die nächste Landtagssitzung voraussichtlich auf den 13. Dezember einberufen werde.

Die Geschäftsführung in Preußen

Ein Erlass des Kabinetts Braun.

Das preussische Kabinett Braun hat dem Landtag sowie den Reichsministerien einen Erlass zur Kenntnis gegeben, der zum Ausdruck bringt, wie die Regierung Braun die preussischen Geschäfte weiterführen will auf der Grundlage der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. November.

Es heißt darin, daß nach dem Staatsgerichtsurteil allein Ministerpräsident Dr. Braun und die preussischer Staatsminister die preussische Staatsregierung, Landesregierung und das Staatsministerium bilden. Sie sind Staatsministeriums und des preussischen Ministerpräsidenten als Behörde sei das bisherige Wirtschaftsministerium, das der Regierung Braun durch die ermächtigte Verfügung des Reichspräsidenten zugewiesen wurde.

Alle an das preussische Staatsministerium oder den preussischen Ministerpräsidenten gerichteten Briefe, so fährt der Erlass fort, sind uneröffnet dem Büro des Staatsministers

riums zuzuleiten. Wenn die Briefe nach ihrem Inhalt zur Zeit der Zuständigkeit des Reichsministeriums gehören, werde das Staatsministerium sie nach der Öffnung auf dem schnellsten Wege zurückgeben.

Vertretende Beamten für den Ministerpräsidenten und das Staatsministerium als Vorgesetzte der Ministerialdirektoren Dr. B r e c h t, dann wird darauf hingewiesen, daß die Minister Dr. Steiger, Dr. Schreiber, Dr. Schmidt, Grimme und Kiepper ihren bisherigen Amtsitz beibehalten und daß Minister Georing bis auf weiteres ebenso wie der Ministerpräsident vertreten werde. Die Vertretung des Landes Preußen im Reichstag und im Reichsrat werde durch den Ministerpräsidenten und die Staatsminister bzw. ihre Bevollmächtigten ausgeübt. Stimmführer Preußens im Reichsrat sei Ministerialdirektor Dr. B r e c h t.

Weiter heißt es in dem Erlass, daß die B e a m t e n als Vertreter des Staatsministeriums, der Staatsregierung, der Ministerpräsidenten und eines Staatsministers gegenüber Reichstag, Reichsrat, Landtag und Staatsrat sowie in Vertretung des Landes Preußen gegenüber dem Reich und anderen Ländern nur Ansehen vertreten dürfen, die den allgemeinen oder besonderen Anweisungen des Ministerpräsidenten oder der zuständigen Staatsminister entsprechen.

In einer Anlage verlangt die Regierung Braun u. a. noch das B e g u n d i g u n g s r e c h t für ihre Zuständigkeit unter Hinweis auf das Staatsgesetz juristisch.

Antwort auf den Braun-Erlass

Eine Erklärung der kommunistischen Deputierten.

Berlin, 27. November.

Die kommunistische Preussische Staatsregierung veröffentlicht folgende Erklärung zu dem Erlass des Preussischen Staatsministeriums (Regierung Braun):

Der Erlass des Preussischen Staatsministeriums vom 24. November 1932 enthält geschäftsordnungsmäßige Bestimmungen, die nur innerhalb der dem Staatsministerium nach dem Urteil des Staatsgerichtshofs vom 25. Oktober befallenen Zuständigkeiten und innerhalb der in der Anordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 18. November gezogenen Grenzen und nur gegenüber den den preussischen Staatsministern unmittelbar unterstellenden Beamten wirksam werden können.

Gegenüber dem Staatsministerium nicht in die den Kommunisten des Reiches zuzurechnende Eingereihten, insbesondere nicht unter Aufsicht des Reichsanstalters in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen unmittelbare Anweisungen an die ihm nicht unmittelbar unterstellenden Beamten geben.

Der Arbeitsdienst im Winter

Neue Richtlinien.

Berlin, 27. November.

In einem ausführlichen Erlass an die Bezirksministerialräte beschäftigt sich der Reichsminister für den freiwilligen Arbeitsdienst mit der Durchführung des Arbeitsdienstes im Winter.

In erster Linie sollen die geschlossenen Arbeitslager aufrechterhalten bleiben, da erfahrungsgemäß bei diesen Lagern der Gemeinschaftscharakter des Arbeitsdienstes besser verwirklicht werde als bei den sogenannten offenen Lagern. Bei den offenen Lagern wird die Einstellung dann empfohlen, wenn eine Unterbrechung der Arbeiten durch Frost oder Regenwetter eintreten wird.

Es folgen verschiedene Hinweise, wie den im Winter ausbleibenden Arbeitsdienstleistungen geholfen werden könne.

Der Wille der arbeitslosen Jugend, sich in gemeinschaftlicher Selbsthilfe über den Winter hinwegzusetzen, mußte nach Kräften gefördert werden. Als Form einer derartigen Selbsthilfe werden genannt: gemeinsame Zusammenkunft von Arbeitsdienstwilligen, gemeinsame Veranstaltungen, gemeinsame Tagesgestaltung unter Benutzung von Heimen, Herbergs- und Ausstattung von zur Verfügung gestellten neuen Räumen mit einfachsten Mitteln unter Benutzung von ebenfalls zur Verfügung gestelltem Material.

Brachliegendes Arbeitsgebiet

hausbesitz und Handwerk an die Reichsregierung.

Berlin, 27. November.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine und der Reichsverband des Deutschen Handwerks haben in einer gemeinsamen Eingabe an die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß sich die hinsichtlich der Wieder-

instandsetzungsaktion des Hausbesitzes gehegten Erwartungen restlos erfüllt hätten.

Die von der Reichsregierung bereitgestellten 50 Millionen RM seien bereits aufgebraucht. Dies bedeute, daß innerhalb weniger Wochen für rund eine Viertelmilliarde Reichsmark Beiträge an das Handwerk gegeben werden könnten.

Die Erfahrung von nur zwei Monaten habe gezeigt, daß beim deutschen Hausbesitz ein nahezu unerschöpfliches Arbeitsgebiet brach liegt, das bisweilen wegen der steuerlichen Überbelastung nicht erschlossen werden konnte.

Im der Eingabe wird beantragt, sofort einen weiteren Betrag von 200 Millionen RM für die Gewährung von Reichszuschüssen bei Instandsetzungen unter grundsätzlicher Beibehaltung der bisherigen Bedingungen bereitzustellen. Falls es jedoch angesichts der schwierigen Finanzlage des Reiches nicht möglich sein sollte, den ganzen Betrag von 200 Millionen RM in bar zur Verfügung zu stellen, soll die Zuschußgewährung zum Teil auch in Einsetzung der Hauszinssteuer in das Steueraufhebenverfahren erfolgen. Grundsätzlich vertritt aber der Hausbesitz nach wie vor die Auffassung, daß die Hauszinssteuer beschleunigt beseitigt werden muß.

Einigung zwischen Danzig und Polen

Bericht auf die Einführung der Zloty-Währung.

Genf, 27. November.

In den unter dem Beistand des Völkerbundskommissars Koffing abgehaltenen Verhandlungen zwischen Polen und Danzig über die Zlotyfrage ist heute nachmittags eine Einigung erfolgt. Polen hat sich in einem Abkommen, das von dem Präsidenten der Freien Stadt Danzig, Dr. J e y m, und dem polnischen Außenminister Dr. U n e s c h e i n g e r unterschrieben worden ist, und das vier Punkte umfaßt, verpflichtet, von der angefügten zwangsweisen Einführung des Zloty im Gebiet der Danziger Eisenbahn Wladan zu nehmen. Außerdem besteht sich die Einigung auch auf drei andere Punkte, die mit den Verhandlungen über die Währungsfrage verknüpft worden waren.

Angesichts dieses Ergebnisses hat das Juristenkomitee, das vom Völkerbundrat den Auftrag erhalten hatte, im Falle des Scheiterns der direkten Verhandlungen die Rechtslage für eine Entscheidung des Rates zu prüfen, die für gestern nachmittags anberaumte Sitzung wieder abgelegt; das Ergebnis wurde aber dem Komitee zur Kenntnis gebracht. Das Verhandlungsergebnis zwischen den Parteien wird vom Völkerbundrat zum endgültigen Beschluß erhoben werden. Es erwartet, daß die Einigung, die ziemlich überaus erfolgreich, stark den Bemühungen des Völkerbundskommissars Koffing zu verdanken sei.

Frankeits Haltung zur Schuldenfrage

Entscheidung erst Anfang nächster Woche.

Paris, 27. November.

Ministerpräsident Herriot hat mit den Sachverständigen des Außenministeriums und des Finanzministeriums die durch die Erklärung Hoovers und die Note Stimons über die interalliierten Schulden geschaffene Lage erörtert. Es steht noch nicht fest, ob die französische Regierung durch eine offizielle Note auf die amerikanische Note antworten wird. Die endgültige Entscheidung wird von einem Erlaß dieser Woche zukunftsweisenden Kabinetts- und Ministerrat gefaßt werden.

Die Regierung beschäftigt, nach Klärung der Schuldenfrage vor der Abreise Herriots nach Genf, die Mittwoch- und Donnerstag erfolgen wird, auch die durch die Abwicklungsferenzen aufgeworfenen Probleme zu prüfen.

Die Sicherheitsfrage und die Möglichkeit einer Fünferkonferenz werden besonders Gegenstand der Regierungsberatungen bilden. Ministerpräsident Herriot beschäftigt, eigens zu diesem Zweck einen Kabinetts- und einen Ministerrat einzuberufen.

Tiefpunkt des Pfundes

Rückwirkung der amerikanischen Ablehnung.

London, 26. November.

Amerikas Nein auf die Anträge, die am 15. Dezember allige Schuldentrate wiederum zurückzuführen bis zu einer Erhaltung der Schuldentrate, hatte sofort die Beforgnis ausgeübt, daß neue Einbrüche auf dem Devisenmarkt mit

Was du mir gabst

Roman von Fe I chne

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie stellte sich auf die Fußspitzen und drachte ihr Gesicht dicht in die Nähe des leinen.

Er konnte nicht anders, als daß er den begehrlchen roten Mund küßte, allerdings streifte er ihre Lippen nur mit einem ganz flüchtigen Ruße, dem jede Wärme und Empfindung fehlte. Sie lächelte es wohl, lächelte sah sie ihn an, was hatte er? Fürchte er ihr wegen ihres langen Fortbleibens? Warste er etwas davon, daß sie schon mehrere Male mit dem Arztstücken von Loop zusammengewiesen war? Democh wollte sie es nicht mit Maurus verderben, denn eine ziemlich energische Mahnung der Schneiderin beunruhigte sie doch etwas.

Fortenle ging im Zimmer umher, nach ihrer Gewohnheit alles einer genauen Musterung unterziehend. Es hatte ihn immer schon etwas genach, wenn sie an seinem Schreibtisch trank, zwischen den Briefen blätterte oder Bücher aufschlug und sie dann wieder hinweg; aber in seiner Verliebtheit hatte er es ihr nicht unterlag. Heute aber pridelte ihm die Ungebuld bis in die Fingerspitzen.

„Suchst du etwas, Fortenle?“ konnte er sich nicht enthalten zu fragen; „bitte, sei vorsichtig und bringe mir die Papiere nicht in Unordnung.“

„Ne, was ist das?“

Fortenle war an dem kleinen Tische sitzend geblieben, den sie Dora als Arbeitsstisch hergerichtet; die Manuskriptblätter lagen noch so da, wie Dora von der Arbeit aufstanden war. Fortenle nahm einige in die Hand.

„Büchlein wird jetzt wohl auch noch als Sekretärin beschäftigt? Eine tüchtige, sehr vielseitig gebildete Kraft hält du ja erwünscht. Sie schreibt sogar eine ganz gute Handchrift.“

Maurus mußte ein Räuseln unterdrücken, indem er an Fortenles Handchrift dachte.

„Du hast recht, Fortenle! Ich bin froh, daß Fräulein Dora mir da einiges abnehmen kann, weil arge Schmerzen an meiner Hand mir oft sehr hinderlich sind!“

„Sie liest dann wohl immer hier bei dir?“

„Es muß ja wohl so sein, daß ich meine Arbeiten nicht gut in der Küche erledigen kann!“ entgegnete er.

„Du, Maurus — ich möchte fast eiferfüchtig auf Buchstaben werden!“

In gutgepöpelter Eiferfüchtigkeit drohte sie ihm mit dem Finger. Ihr Schauspielern widerte ihn beinahe an.

„Dazu liegt kein Grund vor, Fortenle! Oder fürchtest du etwa Doras Konkurrenz?“

Räuselt und heraufschreiend wiegte sie sich in den Hüften, und ihre Augen blitzten ihm übermütig an.

„Nun, Männergeschmack geht oft eigene Bahnen!“

Werkwürdig, wie ruhig er war — keine Spur von Verliebtheit! Und er drängte doch nur den Arm auszustrecken, und sie lag an seiner Brust. Er tat es aber nicht — er brannte sich sogar eine Zigarette an. Hatte er denn gar keine Sehnsucht nach einer Glühstunde mit ihr? Es beledigte sie in ihrer Eitelkeit, daß er so kühl und gelassen war.

Er nahm aus dem Schreibtisch ein Schächtelchen mit Schokoladenbonbons, „verzeht, Fortenle, ich habe dir noch gar nichts angeboten! Euch Süßmäulchen behagt so etwas ja immer.“

„Ich mag nicht!“ sagte sie ungenogen.

Wahrscheinlich stellte er die Bonbonniere auf den Tisch, „vielleicht befinnt du dich noch! Es liegt zu deiner Verfügung da!“

Sein unerwarteter Gleichmut reizte sie. Schlußend, sie mußte selbst nicht, warum, warf sie sich auf den Divan. Er gewann es aber nicht über sich, so ihr zu eilen und sie nach dem Grund ihrer Tränen zu fragen, ihre Unbeherrschtheit ließ ihn direkt ab.

„Du liebst mich nicht mehr!“ schuldete sie in ihr stark nach Heliotrop duftendes Talgenschuß.

„Wie kommt du darauf, Fortenle? Ich habe dir keine Beweise vom Gegenteil gegeben.“ — und eine leise Ungebuld flana aus seiner Stimme.

„Du bist so anders, Maurus —!“

„Ich bin wie immer! Nur eins, Fortenle; du weißt doch ich laumen nicht liebe — und —“ er ludte nach einem milderen Wort für Zügen — „laumen nicht und Verschleierungen — und — Troh — vielleicht erinnerst du dich.“

„Ah, also doch getränkte Liebe —! Bejehret lächelte sie in sich hinein. War es das, würde sie ihn bald wieder so haben, wie sie ihn wünschte: verliebt, gehoramt, hilflos bereit. Sie richtete sich auf, tupfte vorsichtig mit dem Zaun gegen die Augen, damit die Fuderfüchtigkeit auf dem Gesicht nicht lit, und lächelte ihn totet an.

„Maurus, komm einmal her zu deiner Sausel —!“ Mit innerem Widerstreben folgte er ihrer Aufforderung. Sie zog ihn neben sich — bin ich dir gar nichts mehr? Du hast mich heute abend noch nicht einmal geküßt.“ Sie legte ihren Kopf an seine Brust und sah ihm nach, wie er sich auf den Weg machte.

Ihre vollen roten Lippen leuchteten verführerisch in seiner Nähe. Doch keine heiße Wallung ließ ihn klar rufen durch die Aern treifen. Er wunderte sich über sich selbst, daß ihn die Frau, die er so lebensfüchtig geliebt, jetzt mit einem Male so kalt lassen konnte!

Der Kaufst war eben verlogen — und nun er mit niedrigen Augen sah, endete er vieles an Fortenle, was ihm sehr unangenehm war. Und das wußte er jetzt, da ihn ihre Nähe so unwillig und ungerührt ließ; es konnte nie wieder so werden wie es war — erlöschende Glut ließ sich nicht wieder anzufachen! Wenn er auch so feinfühlig war, es Fortenle merken zu lassen, daß er ihm nichts mehr war — weder als Weib noch als Mensch! Als Mensch hatte er sie ja wenig schätzen gelernt; doch ihre Vorzüge als Weib hatten ihn für eine Spanne Zeit blind dagegen sein lassen. Aber da man nicht ständig in Kaufst und Eitelkeit leben konnte, mußte naturgemäß eine Ernüchterung eintreten, die in diesem Falle ein wenig bedäunend und bitter war — bitter, aber auch heilsam — denn sie hatte den Wunsch, Fortenle die Frau neben sich zu haben, gründlich in ihm getötet. Wie hatte er nur so blind und töricht sein können.

(Fortsetzung folgt.)

spezeller Rückwirkung auf das englische Pfund nicht ausbleiben werden. Die Entwicklung hat dieser Befürchtung Recht gegeben. Der Pfundkurs ist weiter gesunken. Er hat seit dem Verlassen des Goldstandards einen Tiefpunkt erreicht, der wohl kaum überboten werden kann.

Trotzdem hat man in London die Hoffnung, daß diese neue Kurssturz durch rasche Erholung wieder ausgeglichen werden kann, wenn, wie es scheint, doch noch eine Verständigung mit Amerika gefunden wird.

Amerika hat heftige Kritik gelitten an dem Zeitpunkt, zu dem der Schritt mit dem Ziel eines neuen Moratoriums in der Schuldenfrage von England, Frankreich und Italien erfolgte. Amerika hätte gewünscht, daß die Schuldnermächte diesmal ihrer Schuldverpflichtung nachgekommen wären, die am 15. Dezember fällige Rate vollständig gezahlt hätten und auf dieser Basis zu einem späteren Termin, wenn die inneramerikanischen Verhältnisse mit dem weiteren Abstand vom Wohlstand sich wieder stabilisiert hätten, erst die Schuldenfrage neu aufgerollt worden wäre.

Das ist verflämmt worden.

Nun wird England darauf bedacht sein müssen, diesen Fehlgriff wieder auszugleichen. Praktisch dürfte es auf eine Ratenzahlung in Pfundnoten hinauslaufen, wodurch schon eine wesentliche Erleichterung der jetzigen kritischen Lage erreicht wäre. Das Kabinett wird entsprechende Beschlüsse nicht vermeiden können. Die anderen Schuldnerstaaten werden kaum von einer gleichen Regelung ablassen können.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 25. November 1932.

Weihnachtsarbeiten

Für die Kinder ist Weihnachten immer noch das schönste Fest des Jahres. Viele Wochen vorher wird mit den Vorbereitungen begonnen. Die Mädchen sind unermüdet bei ihrem heimlichen Sticken und Häkeln, die Knaben haben ihre Schmitz- und Papparbeiten fertig, wenn wir Erwachsenen an unsere eigene Kindheit zurückdenken, so mag es uns wohl scheinen, als wenn damals die Zurüstungen zu Weihnachten doch mehr zu bedeuten hätten. Heute wird vieles gekauft, was ehemals liebevoll im Hause angefertigt wurde, und die Kinder hatten auch wohl früher mehr Zeit für solche sinnige Beschäftigung. Heute ist der Sport, der sie ablenkt, und auch die Schule mit ihren Schularbeiten wird ernstlich genommen. Wohl jede Familie freut sich, daß die Kinder gute Schulbildung und gute Zeugnisse erwerben, und wenn irgend im Sommer etwas verflämmt wurde, so heißt es jetzt im Winter doppelt fleißig sein. Aber mögen auch die Zeiten sich geändert haben, so wollen wir uns doch die Freude an den Weihnachtsarbeiten nicht trüben lassen. Sie entsprechen einem wirtlichen Bedürfnis der Kinder. In schönen Sommertagen sieht ein gesundes Kind gewiß das Tummeln im Freien vor, aber beim Nennemembergen und an den langen Winterabenden ist man doch auf Haus angewiesen, und da ist eine kunstvolle Handarbeit der beste Zeitvertreib. Wir dürfen auch nicht glauben, daß die Schule notwendig darunter leiden muß. Im Ausland gibt es vielfach Werkunterricht für Knaben auch an den höheren Schulen, und man hat beobachtet, daß Kinder, die in den eigentlichen Schulfächern bisher schwach waren, anfangen, Besseres zu leisten, sobald der Werkunterricht begann. Sie hatten nun ein Fach, in dem sie etwas leisten ihre Leistungen wurden auch anerkannt, dadurch wurde das „Minderwertigkeitsgefühl“ überwunden, und es ging nun auch in den anderen Fächern besser voran! Ohne Freude kein Gedeihen! Darum sollte in jedem Hause, wo Kinder sind, die Weihnachtsarbeiten gepflegt werden.

Die Gewinnliste der Volkswohl-Lotterie liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

Hohes Alter. Am heutigen Tage konnte Frau Wm. Schöne ihren 90. Geburtstag feiern. Wir bringen ihr auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

Nabat-Auszahlung. Wie aus der Anzeige des Nabat-Spar-Vereins in der heutigen Nummer hervorgeht, erfolgt die Barauszahlung des Nabattes vom 1. bis einschließlich 14. Dezember, wöchentlich von 9-12 und 2-5 Uhr im Nachmittagslokal. Wir empfehlen allen Nabatbuch-Inhabern, die Einlösung der Werten nicht bis auf die letzten Tage hinauszuzögern, und die festgelegten Zeiten innewandeln. Denn nur dadurch ist eine reibungslose Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes möglich. Wie uns mitgeteilt wird, sind im Laufe des Jahres annähernd 2000 Nabat ausgegeben. Allen Hausfrauen wird die Auszahlung des Nabattes in bar sehr angenehm sein und sie werden daher die sonst gemachte Weihnachtsausgabe gar nicht vermischen, die nicht dem Werte des jetzt ausgezahlten Nabattes entsprechen hat. Denn selbstverständlich können die Geschäftsinhaber neben dem Nabat nicht auch noch Zugaben machen.

Saben Sie schon gefeiert, ob Ihre Forderungen am 31. Dezember 1932 verflären? Verflären Sie was nicht? Es drängen Ihnen Verluste! Ueber die hierbei auftretenden Fragen, insbesondere, wie man diese Verflärung vermeiden kann, unterrichtet Sie ein ausführlicher Vortrag in den „Wirtschaftlichen Anzeigern“. Weitere interessante Themen aus dem letzten Bandwert der Handel- und Industrie. Die Rechtsprechung des Reichsgerichtes zur Abgrenzung des Handwerts. Staatliche Behandlung der Jubiläumsgelder. Das Recht des Maklers. Der Reichsfinanzhof zur Steuerermäßigung. Probenentnahmen erhalten Sie bei Verlangen auf unsere Zeitung kostenlos vom Rudolf Voering Verlag, Charlottenburg 9, Nr. 63.

Annahm. (Warnung vor einem Wohnungsbruch!) Vor einigen Tagen ließ sich ein sehr sauber gekleideter junger Mann, der mit einem grünen Ledermantel bekleidet war, und eine goldene Uhr trug, ein möbliertes Zimmer nachweisen, das er angeblich etwa 2-3 Wochen benötigte. Er gab an, als Reisender für medizinische Zwecke für den Hausgebrauch tätig zu sein. Stolz bemängelte er auch die angebotene Zimmer, als verlangt worden war. Am Abend stellte er sich auch pünktlich ein. Nachdem er sich am anderen Morgen mit einem guten Frühstück geflakt hatte, gab er an, nun seiner Tätigkeit nachgehen und am Nachmittag wieder kommen zu wollen. Im Weggehen erkundigte er sich auch

nach nach einem gut bürgerlichen Mittagstisch. Seit dieser Zeit ist er, natürlich ohne zu bezahlen, verschwunden, um sich mahrscheinlich in anderen Orten ebenso gute wie billige Nachtquartiere zu ergaumen.

Obstbaumzählung in Breußen angeordnet

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird in Breußen in Verbindung mit der Viehzählung eine Obstbaumzählung durchgeführt. Es werden gezählt alle Äpfel-, Birn-, Pflaumen-, Zwetsgen-, Mirabellen-, Reineclauden-, Stachel- und Sauereicheln-, Aprikosen-, Feigen- und Wallnußbäume.

Die Obstbaumzählung dient ausschließlich der Förderung des deutschen Obstbaues und Obstabbaus und daher in erster Linie den Interessen der deutschen Obstzüchter. Die Ergebnisse dürfen unter keinen Umständen zu irgendwelchen steuerlichen Maßnahmen benutzt werden.

Ausjühk verabschiedet Reichshaushalt

Weihnachtsrückläufe von 150 000 Mark eingeleitet. Debatte. Der Haushaltsausjühk des anhaltischen Landtages nahm eine Reihe von Abänderungen vor. Ausgenommen wurde ein Antrag der SPD, bei der Reichsregierung auf Ausbau der Grundsteuer im Sinne des nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Agrarprogramms vorläufig zu verzichten. „Kollektivem“ in der Ausgabe von 150 000 Mark für eine einmalige Viehzählung abgelehnt. Bei der Gesamtabstimmung über den Haushalt wurde dieser mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen.

Änderung des „Kollektivem“

Debatte. Von den Bemerkungen der Beamteneinsteiger der SPD, beim Staatsministerium soll es gelingen sein, die Durchführung des sogenannten „Kollektivem“ in der Gehaltszahlung von acht auf zwölf Monate hinauszuschieben.

Die anhaltische Schlachtsteuer

Debatte. Ueber die neugeplante anhaltische Schlachtsteuer werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Steuer soll am 10. Dezember in Kraft treten und nach preussischem Vorbild ausfallen werden. Sie soll für Döfen 18-30 Mark, für Schöche 3-10 Mark, für Röhler 2-4 Mark und für Schöbe 1-50 Mark betragen. Das würde eine Steuererhöhung von 3-4 % pro Kilogramm Fleisch bedeuten. Das Gesamtaufkommen aus der Schlachtsteuer ist für das laufende Rechnungsjahr mit 350 000 Mark, für das ganze Rechnungsjahr mit 1 050 000 Mark berechnet.

Sie ist ihm treu geblieben.

Döllsch (Saalkreis). Ein Wandristsohn aus Weßmar hatte keine Mutter erhalten, weil sie gegen sein Verhältnis mit einem armen Mädchen war. Das Mädchen ist bei einem Landwirt in Döllsch in Stellung und will nun am 10. Dezember den Weßmarer Wandristsohn betreten. Für den Hochzeitstag hofft sie sogar, ihrem Bräutigam Urlaub erwirken zu können.

Schwere Bluttat im Jährgern.

Merleburg. In der Nacht zum Sonnabend kam es in dem am Stadtrand gelegenen Gasthaus „Zur Fasanerie“ zu einem Streit zwischen dem Gastwirt Stümpler und dem 21 Jahre alten Schlosser Faust. Der als jährgern bekannte und wegen verschiedener Delikte bereits vorbestrafte Faust ber den Streit angezettelt hatte, wurde aus dem Lokal geworfen. Darauf schlug er mit einem Holschuh auf Stümpler ein, so daß dieser blutüberströmt zu ammerbrach, und trat dann noch auf ihm herum. Stümpler starb nach kurzer Zeit. Faust wurde verhaftet.

121 000 Mark Fehlbetrag in Merleburg.

Merleburg. Der Abjühk für das Rechnungsjahr 1931/32 zeigte am 31. März einen Fehlbetrag von 121 000 Mark, der auf neue Rechnung vorgegangen wurde.

Gelängnis für löbliche Hausangestellte

Proßlig (Kr. Weisefelde). Eine löbliche Hausangestellte wurde zu einem Jahr Gelängnis verurteilt und ihre löbliche Ueberführung in eine Erziehungsanstalt ausgesprochen. Das Mädchen war als Arbeiterin der bei dem Landwirt Ulrich ausgeführten Brandflistung ermittel worden.

Sturft erhebt 600 Prozent Bürgersteuer!

Sturft. Eingeklagt der ursprünglichen Abjühk, die Bürgersteuer zum fünffachen Anstiege zu erhöhen, hat sich der Magistrat beantragt gesehen, nunmehr einen Prozentsatz von 600 Prozent festzusetzen. Wenn er hierbei darauf besteht, daß künftig bei Bescheidern der Frauenzustufung in Wegfall kommt, so dürfte diese neue, beträchtliche Steuererhöhung kaum schmachhafter geworden sein.

Die Erdölbohrungen im Landkreis Mühlhausen.

Mühlhausen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die erste Erdölbohrung im Landkreis Mühlhausen in 1028 Meter Tiefe gelangt. Die Bohrung wurde kurz nach Othern in Angriff genommen und liegt auf der Höhe des Forstberges zwischen den Ortshäusern Grabe und Saalefeld. Zur Zeit sind Zementierungsarbeiten am Bohrloch nötig geworden, so daß der Betrieb für etwa 14 Tage ruht. Man hofft, die Erdöl führenden Schichten in etwa 1100 bis 1200 Meter Tiefe zu finden und noch im Monat Dezember zu erreichen.

Teufel er wegen der Sprengstoffunde abgelehnt.

Wiehe (Anhalt). Zu den im August d. J. gemachten Sprengstoffunden in der Galtwirtschaft Bauer erfahren wir, daß die Staatsanwaltschaft in Naumburg a. S. in dem Verfahren gegen Lammie und Genossen zwar Anklage erhoben hat, daß aber durch rechtskräftigen Beschluß der Großen Strafkammer des Landgerichts Naumburg a. d. S. die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt wurde.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 25. November 1932.

Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 12 Stadtverordnete.

1. Verlesung und Genehmigung der letzten Niederschrift. Erfolgt ohne Einwendungen.

2. Wahl von 2 Mitgliedern des Sparratzenvorstandes auf Grund der neuen Satzungen. Zur Erläuterung teilt Bgm. Gerber mit, daß die Sparratze nach der neuen Satzung zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts wird;

sie ist dadurch vollständig von ... Last losgelöst, die Stadt hat keine Rechte mehr gegenüber der Kasse, faßet aber mit ihrem Vermögen für dieselbe. Die Mitglieder des Vorstandes, die ehrenamtlich tätig sind, kommen in das Beamtenerhältnis und werden auf die Verfassung verlegt. Sie haften mit ihrem gesamten Vermögen, sofern die Verwaltung nicht genau nach den Satzungen erfolgt. Es sind außerordentlich strenge Vorschriften, deshalb sollen nur solche Personen gewählt werden, die im gesamten Wirtschaftlichen Erfahrung haben. St. B. Ludvig gibt bekannt, daß die Wahl nach dem Verhältnisssystem vorgenommen werden muß, sich somit eine Vertagung notwendig macht, damit die Vorjühk fristgemäß eingerichtet werden können und alle St. sich noch einmal mit den neuen Satzungen vertraut machen können. Auf Vorschlag des St. Anst. sollen die Vorjühk bis Mittwoch, den 30. November eingerichtet werden.

3. Nachmalige Beschlußfassung zur Trennung des Kirchen- und Schulamtes. Der Gemeindevorstand erklärt sich mit dem letzten Beschluß der Verwaltung über die Höhe der Vergütung nicht einverstanden. Der Gem.-Kirchenrat fordert die Aufrechterhaltung der alten Verträge, nach denen Stadt und Kirchengemeinde je zur Hälfte die Kosten für die Befolgung des Organisten tragen. Unter dem Zwange dieser Verträge haben die St. mit 6 gegen 6 Stimmen den ersten Beschluß auf und bewilligen die Tragung der Kosten je zur Hälfte. Gegenwärtig betragen die Gesamtkosten jährlich rund 540 RM.

4. Grundstücksverpachtungen. Die Verwaltung stimmt dem Vorschlag des Magistrats über Verpachtung von Parzellen in der Unterförre zu, weiterhin schließt sich die Verwaltung dem Vorschlag des Landwirtsausschusses auf Verpachtung der Mauergräben an. Es soll jedoch eine Debung der Gärten erfolgen und werden zu diesem Zweck zwei Gärten vorläufig nicht verpachtet, sondern als Abgabeablageplag eingerichtet. Die Uebrigen werden dann der Reihe nach ebenfalls so vorgeht. (Der Vorschlag, die Mauergräben als Kinderpielpfad einzurichten und einige Baumanpflanzungen vorzunehmen ist demnach abgelehnt.)

5. Wahl von Prüfern für die Elektrizitätswerkstoffe. Gewählt werden die St. Schulze und Quincke.

6. Kennenlernen: a) vom Schreiben des Arbeitgeberverbandes für das Bauwesen, b) von der Wahl des Bgm. Gerber in den Ausschuss der Kleinbahn. Bei dieser Gelegenheit trägt St. Gärtner an über die Höhe der Vergütung für jede Sitzung. In der Bürgerliste wird die Summe von 60 RM genannt. Da die Wahl keine Dividende zahlt, würde doch diese Summe zu hoch sein. Bgm. Gerber wird in der nächsten Sitzung Auskunft darüber geben; c) von dem Geschäftsbericht der Kleinbahn für das erste Halbjahr. Die Zahlen in Klammern bringen die Ergebnisse des gleichen Abchnittes im vorigen Jahre:

| Beförderer | Beförderer | Beförderer |
|----------------------|------------|--------------------|
| Spandstraße | 1154 | (1599) — 445 |
| „ lebende Tiere | 797 | (885) — 88 |
| „ Stadgüter in t | 20 | (29) — 9 |
| „ Wagenladungen in t | 381 | (373) + 8 |
| | 107 031 | (130 111) — 13 080 |

| Einnahmen: | Einnahmen: | Einnahmen: |
|---------------------|------------|------------------|
| Personenverkehr | 3112 | (431) — 1199 |
| Gepäckverkehr | 136 | (178) — 42 |
| Erwerbsfahr | 42 | (48) — 6 |
| Güterverkehr | 29 827 | (35 201) — 5 374 |
| Sonstige Einnahmen | 1 682 | (2 076) — 394 |
| Summe der Einnahmen | 34 799 | (41 814) |
| Summe der Ausgaben | 32 663 | (41 858) |

In dem ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres sind die Verkehrsleistungen im Personen-, Gepäck- und Güterverkehr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen. Der Rückgang im Personen- und Gepäckverkehr beträgt 30 %, im Güterverkehr 11 %. Gegenüber dem Vorjahr bleiben die Einnahmen im Personen- und Gepäckverkehr um 28 %, im Güterverkehr um 12 %, im Güterverkehr um 15 %, in den sonstigen Einnahmen um 19 % zurück. Der Mindereinnahme von zusammen 7 015 RM steht eine Minderausgabe von 9 195 RM gegenüber. Wenn trotzdem ein Ueberfluß von 2 176 RM erzielt worden ist, so ist dies auf die starke Profission der Betriebsausgaben zurückzuführen. d) von einem Schreiben, daß vorläufig noch keine Mittel für Kinderbesuchungen zur Verfügung stehen. e) von einem Schreiben des Landrats, mit dem er die Gemeinden ersucht, allen Bedarf in den Geschäften, Ziegeleien und Betrieben des Landkreises zu decken. Die Gemeinden dienen damit dem Kreise und zugleich der eigenen Gemeinde, f) von der Mitteilung des Bgm. Gerber, daß das Arbeitslager Niemiß bis auf einige Kleinigkeiten fertiggestellt ist. Die jungen Leute werden gegenwärtig mit Grabenhebungen beschäftigt, deren Förderungsbedürftigkeit vom Arbeitsamt anerkannt ist. Das Lager wird von der Stadt geführt. Es soll versucht werden, die Verwaltung in wirtschaftlich zu führen, daß sich Ueberflüsse ergeben, die den jungen Leuten beim Ausschiden ausgezahlt werden sollen. Die Verwaltung durch die Stadt gibt auch die Möglichkeit, daß alle Einkäufe der hiesigen Geschäftsleuten vorgenommen werden können. Bis her wurden von hiesigen Gewerbetreibenden bezogene neue Stiefel, Drillschuhe, Strohhüte, Mägen. Aus Heresbeständen wurden gebraucht bezogene Mäntel (Stück 8. — RM), Hosen (4. — RM) und Röcke (Stück 5.50 RM). Die Verpflegung wird restlos in Remberg geflakt. Die Finanzierung ist geflakt. Die Stadt bekommt pro Arbeiter je Wertag 2. — RM, außerdem vom Kreise 10 Pf. pro Tag. Allerdings hat die Stadt zunächst einige Vorjühk leisten müssen, die aber wieder eingehen. Außerdem ist eine Beihilfe von 200. — RM vermittelt worden. Die Bergmiger Braunföhlenwerke haben dankenswerter Weise 100 Zentner Kohlen kostenlos zur Verfügung gestellt. Es ist somit die Möglichkeit gegeben, keine Ueberflüsse zu erzielen, die den jungen Leuten restlos zur Verfügung gestellt werden sollen. St. Gärtner bemängelt, daß mit dem Lagerführer ein Mißgriff gemacht worden sei. Man hätte sich doch genauer erkundigen müssen. Bgm. Gerber gibt den Verlauf der ersten Tage bekannt, wobei der Landrat sowohl wie auch er von dem Jühk geflakt worden sei. Er wurde aber bald erkannt und entlassen. St. Pöpler schlägt vor, eine Kommission für das Arbeitslager zu wählen, womit sich die Verwaltung

einanderstanden erklärt. Stv. Anal bemängelt, daß kein Kemberger als Lagerführer genommen worden ist und daß so wenig Kemberger junge Leute eingestellt sind. Bürgermeister Gerber teilt mit, daß vom Arbeitsamt Führerliste abgegeben werden. Er würde sich freuen wenn sich ein Kemberger Bürger der Prüfung unterziehen würde. Selbstverständlich wird dann dieser als Führer eingestellt. Wegen der Einstellung der jungen Leute sei zu sagen, daß die auswärtsigen jungen Leute es den Kembergern erst schmackhaft gemacht haben. In den letzten 3 Tagen haben 9 Kemberger sich gemeldet. Stv. Richter gibt Kenntnis von einem Briefe mehrerer Arbeitssünder, der seine Unterschrift trägt. Die Verammlung lehnt die Behandlung derartiger Schreiben ab, h von der Mitteilung, daß für das Einziehen der Sozialbeiträge 460,40 RM eingegangen sind, die der Räumerevafalle zugeführt sind.

7 Stv. Siedler regt an, beim Kreisaußschuß den Antrag auf Wiedererrichtung der zweiten Fleischbeschauhalle einzubringen. Die Verammlung schließt sich der Anregung an und beauftragt den Magistrat, die nötigen Schritte einzuleiten.

8. Dringlichkeitsantrag. Die Erwerbslosen fordern eine einmalige Beihilfe von 25 RM für Verheiratete, eine einmalige Beihilfe von 15 RM für Ledige, Lieferung von 6 Zentnern Kohlen und wöchentlich ein Brot. Der Magistrat schlägt vor, da der Antrag bereits am 18. 11. geschrieben wurde, daß der Antrag für den 25. November, eingereicht wurde, die Beratung zu vertagen, da der Magistrat sich erst mit der finanziellen Auswirkung beschäftigen müsse. Stv. Lünque widerspricht der Beratung. Vom Gerber teilt mit, daß der Magistrat im Prinzip mit einer Hilfe zu Weihnacht einverstanden ist. Sen. Beißig gibt bekannt, daß bei den Notstandsarbeiten 14 000 RM ausgezahlt worden seien. Die Beratung des Antrages wird vertagt.

9 Stv. Lünque beantragt eine steuerliche Vergünstigung für die Neubaukeller, da besonders für die Siedler der Jahre 1928/30 Gärten durch die Abwertung der Grundstücke entstanden seien. In anderen Gemeinden seien die Vergünstigungen gewährt. Stv. Borst. Ludewig erklärt hierzu, daß für den einzelnen Siedler Beträge von monatlich 80 Pf. bis 1,25 RM in Frage kommen würden. Eine Beratung des Antrages erfolgte nicht, weil die Summen im Haushaltplan eingestellt seien. Andere Gemeinden, die die Vergünstigungen gewährt haben, hätten alle die Bürgersteuer eingeführt, was in Kemberg dann auch geschehen müßte.

10. Anfrage wegen Anstellung eines Nachwächters. Vom Gerber teilt mit, daß 20 Meldungen eingegangen seien, darunter auch einige Militäranwärter, die 12 Jahre gedient haben. Es wurden vom Magistrat aber nur Kemberger und zwar 4 Stück in die engere Wahl gezogen. Die Beratung erfolgt in der geheimen Sitzung.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 30. November, abends 7 Uhr in der Kirche Beichte und hl. Abendmahl. Prof. Bertram. Anmeldungen befristet erbeten.

Dienstag, den 29. November, abends **Bibelstunde** 8 Uhr im **Bürgeraal** Prediger Behrermann-Wittenberg. Hierzu wird herzlich eingeladen.



Gemeinschafts-Einkauf ist Dienst am Kunden.

Neuer Beweis meiner Leistungsfähigkeit

- Baumwollgewebe** für Gardinen und Windeln m **-14,-09**
- Rohnessel**, 86x78 breit kräftige Gebrauchsware m **-39,-29**
- Hemden-Flanell**, doppelseitig geraut, gestreift m **-35,-30**
- Hemdentuch, gebleicht** gute Gebrauchsqualitäten m **-23,-21**
- weiß Finette** gerauther Körperbarchent m **-36,-32**
- Schürzenstoff**, 115 cm gute Gebrauchsware m **-70,-59**

- Haustuch, 150 cm breit** weiß für Bettächer m **-73**
- Bettuch-Leinen, 150 cm brt.** gute, dicht geschlossene Ware m **1,15**
- Baumwolltuch**, 140 cm breit für Bettbezüge und Betticher m **-48**
- Bettuchbiber**, 140 cm brt., rohweiß, haltbare Gebrauchsware m **1,08**
- Reinleinen Drell-Handtuch** außergewöhnlich billig Stück **-43**
- Schlosserhandtuch** blau kar., gutes Küchentuch **-29,-25**

Wilhelm Weydanz

Weihnachtsbaum-Verkauf

Montag, den 5. Dezember 1932, 10 Uhr sollen am Forsthaus Thienhaiden ca. 3-4000 Stück Weihnachtsbäume öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Schönau, den 26. November 1932

von **Bodenhausensche Forstverwaltung**

Weihnachtsbaum-Auktion, Köpflig!

Dienstag, den 6. Dezember, kommen von 10 Uhr an am Forsthaus Köpflig dicht an der Berlin-Leipziger Autostraße wie üblich gegen Barzahlung im Termin etwa

1000 Weihnachtsbäume

zum Angebot. **Kontamt Burgtemmich** empfiehlt in reicher Auswahl **Richard Arnold.**



Küchenkanten

Wenn dir das Blut zu düster, das Aug' zu trüb' erscheint, dann geh' zu keinem Schürter, geh' nur zu Augenfreund. Die besten Brillen von der Welt hat Augen-Freund für wenig Geld



Am Dienstag, den 29. 11., bin ich wieder in Kemberg anwesend. Ich bin zu treffen am Dienstag, den 29. 11., bei Kirchhof, Zuspätk. 16 von 10-5 Uhr. Geben Sie bitte bei Bedarf Ihre Adresse in der Geschäftsstelle dieser Zeitung ab; dann komme ich innerhalb der Stadt am Dienstag zu Ihnen ohne Kaufmann. Auf Grund 35jähriger Erfahrung biete ich Ihnen Vorteile, die Sie vergeblich andernwärts suchen. 3 Monate Probezeit, 1 Jahr Garantie für richtiges Passen der Gläser. Kostenlose Augenprüfung, Gläser aller Anordnungen aus Kemberg. Preise von 2 Mark an. Maßentwürfe mit hochgeschliffenen Gläsern von 3.- M., verguldet von 5.- M., Brillen mit Doppelgläsern für Nahe und Ferne von 11.- M. an. Das ist ein Preisabbau von 30%. Außerdem auf alle Preise 10% Rabatt. Der größte Wert einer Rathenower Brille besteht nur darin, daß die Augen durch einen erfahrenen Optiker genau geprüft werden.

Augen-Freund, Optiker, Berlin, Badstraße 42. Spezialgeschäft nur für Augengläser. Lassen Sie sich nicht durch falsche Aussagen, die von neidischen Konkurrenten verbreitet wird. Ich habe mit solchen Leuten nichts zu tun.

Für die langen Winterabende Ein gutes Buch

In reicher Auswahl vorrätig, sowie bei Bestellungen schnellstens und ohne Berechnung von Portospesen etc., zu Original-Verlegerpreisen bestimmt erhältlich durch

Rich. Arnold :: Buchhandlung Weihnachtsbestellungen erbilte rechtzeitig.

Empfehle frisch eingetroffen: ff. Bäcklinge - Sprossen Fleckheringe - Schillerlöffeln ger. Schellfisch, Schnigellaachs

Zum **Mittwoch** blutfrisch **Schellfisch Kabeljau Goldbarich, Fischfilet Grüne Serringe** **Richard Tempelhof**

Zur **Stollenbäckerei** empfehle preiswert

1a Weizenmehl sehr ergebige Qualitäten **Ernst Wend**

Junge frischmilchende Kuh mit Kalb zu verkaufen **Anhalterstr. 3**

Ein Durf Ferkel zu verkaufen **Wittenberger Straße 22**

1933 **Delizischer Hausständer** **Lagerer hintender Bote** eingetroffen bei **Richard Arnold, Kemberg**

4 Mädchen 16-20 Jahr für Landwirtschaft, und 1 Kindermädchen für sofort oder 1. Januar gesucht. Zu erfragen **Wittenberger Str. 48, 1 Et**

Warenverteller und Werber für unsere best eingeführten Erzeugnisse sof. gesucht **Heide-Käseerei Döben (M)**

2-Zimmerwohnung mit Küche, Keller und Nebengebäude, Wasserleitung, elektr. Licht, zum 1. Dezember zu vermieten. **St. Hedwig, Eisen- und Kurzwaren**

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von **MAGGI-Würze**



Rabatt-Sparverein Kemberg.

Die Vorauszahlung der Rabattmarken erfolgt werktätlich vom Donnerstag, den 1. Dez. bis einschl. Donnerstag, den 14. Dez.

von vorm. 9-12 Uhr und nachm. 2-5 Uhr im **Ernst Bachmannsches Lokale.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir jeden Betrag einlösen, auch wenn die einzelnen Seiten des Buches noch nicht vollgeklebt sind.

Der Vorstand.

Zahlungsbefehlsformulare

hat wieder vorrätig. **Richard Arnold, Buchhandlung.**

Zu **Vorkriegspreisen** empfehle ich sämtliche Baumkulturmittel, wie **Aepfel, Birnen, Pfäumen, Kirschen, Schortensameren, Pfeffer** in Schachtel, **Goldst. u. Buchst.** ferner prima **Linden** und **Rotdorn** **Sodst.**, **Coniferen** (Nebenstämme) in vielen Sorten und Formen, **Bierträncher** u. dergl. mehr. — Außerdem große **Beiten Fichtenpflanzen** (Rotanne) 25-40 cm hoch zu billigen Tagespreisen. — Unverbindl. **Vertragsbestellg.** Bei Bestellungen außerdem gratis **Blattst.** Schriftl. Anfragen verlohnen sich bestimmt. **W. Welz, Obstbau- u. Rosenzüchter, Zahna** b. Wittenberg.

Harzer Grüne-Bühnen-Lotterie

Ziehung: morgen Dienstag Einzellos 50 Pfg. Doppellos 1.- M.

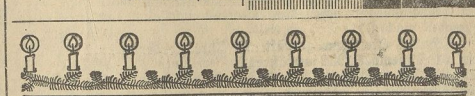
Auf Wunsch Auszahlung bei Gewinnen über RM 2 mit 90% in barem Gelde

Loose zu haben bei **Richard Arnold :: Buchhandlung :: Kemberg** Leipziger Straße und Markt

Bürger-Berein Dienstag, den 29. November, abends 1/9 Uhr im Hotel „Blauer Hekt“

Bersammlung **Hotel Palmbaum** Sonntag, den 4. Dezember

Haus-Kirmes Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand**



Weihnachts-Dekorationspapier

für Schaulustiger Dekorationen **Weihnachts-Anhänger** empfiehlt **Richard Arnold, Buchhandlung**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen **Luise Schade** **Heiny Kroft** Kemberg 21. November 1932 Bad Schmiedeberg



Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Besondere Beilagen: „Kammanns Sportblatt“ und „Kammanns Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streifen usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spalten-Pfeilsseite oder deren Raum 15 Pfg., die Spalten-Pfeilsseite 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederbelegung unbenutzter geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagsgebühren: 10,— M. das Laubend, zusätzlich Polstegebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 141

Dienstag, den 29. November 1932

34. Jahrg.

Brennholzversteigerung.

Freitag, den 2. Dezember, vorm. 10 Uhr, 10 Ubr im Stadtiort Döppin

220 rm fl. Kollholz (Durchforstung) versteigert werden.

Sammlort: Forsthaus Bedingungen im Termin.

Kemberg, den 26. November 1932. Der Magistrat.

Fuhrenvergebung.

Die hiesigen Fuhren für das Jahr 1933 sollen Sonnabend, den 3. Dezember, abends 6 Uhr, im Ratshaus vergeben werden. Bedingungen im Termin.

Kemberg, den 28. November 1932. Der Magistrat.

Möglichkeiten . . .

Wie bereits vorausgesehen, ist auch die Mission des Zentrumsführers in dem Augenblick gefährdet gewesen, als Adolf Hitler die Mitarbeit der NSDAP immer wieder davon abhängig machte, daß die Staatsführung in seine Hände gelangt würde. Es müßte in diesem Falle wenig, wenn Dingen für die Deutsche Volkspartei, Reich für die Bayerische Volkspartei und vielleicht auch eine oder die andere Splittergruppe der Mitte sich für die Zentrumsvorschläge einzusetzen bereitwillig; es war und blieb eine hoffnungslose Wunde, die alles darstellte, nur nicht die von Reichspräsidenten gemischte parlamentarische Mehrheitsregierung, auch kein Reichskabinett mit Einbezug der Nationalisten und Deutschnationalen. Letztere hätten zu allem Überfluß durch Geheimrat Hugenberg deutlich ihre Ablehnung erklärt. Die den Parteien gebene Chance war also eigentlich dahin, und jetzt hätte zwangsläufig das Kabinett unter Führung des Mannes kommen müssen, der das Vertrauen des Reichspräsidenten in erster Linie besitzt. War rechnete bereits für Sonnabend gegen Mittag mit der Ernennung und Verfassung des Mannes, an den sich so viele Kombinationen bisher geknüpft hatten.

Aber da kam eine neue Überraschung: Herr von Hindenburg hat seine Entscheidung zunächst zurückgestellt. Wieder wird verhandelt werden, die Parteien sollen nochmals befragt werden. Nachdem die Mehrheitsbildung vorgelegen ist, soll festgestellt werden, welche Aufnahme ein neues Präsidialkabinett in anderer Zusammenlegung beibringen könnte. Die Aufgabe eines Präsidialkabinetts als einziger Ausweg aus der Krise liegt fest, ebenso, daß es eine andere Zusammenlegung als das bisherige Reichskabinett erfahren wird. Alle Personalfragen treten aber zurück hinter dem Problem, von wem das Kabinett geführt werden soll.

In letzter Stunde trat zu den vielen genannten Namen ein neuer hinzu, der des bisherigen Außenministers Frey herr von Neurath ist. Man weiß, daß Herr von Neurath als besondere Vertrauens des Reichspräsidenten genießt, und daß der Feldmarschall schon während der Aera Brüning, nach dem Rücktritt des Herrn Curtius, den damaligen Vorgesetzten in London zum Außenminister machen wollte, und daß er ihn auch in einem Kabinett Hitler auf jeden Fall gehalten hätte. Es ist allerdings anzunehmen, obgleich auch an der Berliner Börse die Ernennung von Neuraths gerüchelt wurde, daß sie nicht in Frage kommt, da er voraussichtlich als Chef des Außenamtes dem neuen Kabinett erhalten bleiben soll. Auch die Kandidatur Dr. Meißner erscheint uns reichlich problematisch, da der Reichspräsident ihn nicht als engsten Mitarbeiter in seiner näheren Umgebung entbehren will und Staatssekretär Meißner selbst auch wenig Neigung haben dürfte, das Amt des Reichsanzlers zu übernehmen. Der ehemalige Reichswehrminister Gieseler, der vor allem in süddeutschen Kreisen vielfach als Kandidat genannt wird, kommt wohl kaum in Frage, da er nicht als der Mann des Vertrauens an höchster Stelle bezeichnet werden kann.

Nach dem Ergebnis der Beratungen beim Reichspräsidenten stehen drei Möglichkeiten offen. Zunächst ein Kabinett von Papen. Man weiß, daß Reichsanzler von Papen auch jetzt noch das volle Vertrauen des Reichspräsidenten genießt. Wenn aber Herr von Papen erneut beauftragt worden wäre, so hätte er sich auf alle Fälle Bedenkzeit ausgesprochen. Das läßt darauf schließen, daß auch Herr von Papen sich über die starken Widerstände klar ist, die ihm aus dem Zentrum entgegenstehen. In der Tat hat Prälat Kaas während des Empfangs beim Reichspräsidenten bei aller Sorgsamkeit der Formulierung seiner Versicherungen keine Zweifel darüber gelassen, daß sich aus einer Wiederkehr des Kabinetts von Papen auch für die Zentrumspartei Konsequenzen ergeben. Aus diesen Gründen dürften in der Beratung beim Reichspräsidenten auch noch andere Möglichkeiten erwogen worden sein; und das ist neben der Möglichkeit eines Kabinetts von Papen eine Regierung unter Führung des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler. Dr. Goerdeler würde sicher die Unterstützung des Zentrums und der Bayerischen Volks-

partei finden. Er gilt außerdem als der Kandidat der Deutschnationalen. Das ist im so bemerkenswerter, als die Versicherungen der Scherzpresse in den letzten Tagen ein hartes Abrücken der Deutschnationalen von der Persönlichkeit des bisherigen Reichsanzlers verraten. Ein Kabinett Goerdeler würde im Reichstag auch keineswegs eine Mehrheit finden; immerhin würde es mit etwa 200 Abgeordneten, die es unterstützen würden, eine breitere Basis besitzen. Außerdem kommt auch ein Kabinett Schleicher noch in Frage, allerdings erst als letzte Möglichkeit. Es ist bekannt, daß General von Schleicher einer Kabinettsneubildung durch ihn bisher immer ablehnend gegenüberstand hat. Wenn aber die beiden anderen hier behandelten Möglichkeiten erschöpft wären, wird er sich nach dem Verlauf der Konferenz beim Reichspräsidenten einer Berufung nicht entziehen.

Die Parteipredigten dürften dieselben Gruppen umfassen, die auch für die Mehrheitsbildung bereits in Frage kamen, allerdings ohne die Nationalsozialisten, da diese in jedem Kabinett außer dem von ihrem Führer geleiteten schärfsten Opposition angelegt haben. Dafür ist aber anzunehmen, daß auch mit dem Sozialdemokraten gesprochen werden wird, um festzustellen, wie weit sie in der Lage wären, ein Präsidialkabinett bestimmter Schattierung zu tolerieren, damit die Anläge wirtschaftlicher Belebung in den nächsten Monaten nicht wieder durch die Heftigkeit der innenpolitischen Kämpfe, eine neue Reichstagsauflösung und ähnliches mehr, zerstückelt werden.

Der neuen Regierung wird die Aufgabe gestellt werden, über die kritischen Wintermonate politisch und wirtschaftlich hinzuzufinden. Politisch auf die Art, daß weittragende Pläne wie die Verfassungsreform zurückgestellt, Ausdehnungen des politischen Kampfes verhindert werden; wirtschaftlich dadurch, daß alle Anstrengungen auf Arbeitsbeschaffung und Verringerung der Arbeitslosigkeit gerichtet werden. Durch eine Art politischen Moratoriums, wenn es erreichbar wäre, könnte verhindert werden, daß die allmählich ansteigende Weltkonjunktur im Deutschland einen Boden macht, so daß sie für uns nicht in dem Maße spürbar wird, wie es das ganze Volk erliefte.

Auch die neueste Entwicklung zeigt, wie der Reichspräsident immer wieder trotz größter Rückschlüsse bemüht bleibt, alles im Interesse von Volk und Vaterland zum Besten zu lenken; von seinem tief ausgeprägten Gerechtigkeits- und Verantwortlichkeitsgefühl können wir daher die unter den Umständen annehmbare Erlösung erwarten.

Vor der Entscheidung Hindenburgs

Schluß der Verhandlungen mit den Parteien. — Ernennung des neuen Präsidialkabinetts bevorstehend. Berlin, 26. November.

Amlich wird mitgeteilt:

Der Reichspräsident empfing den Führer des Zentrums, Prälaten Kaas, der ihm über seine heutigen Besprechungen mit den Vorgesetzten der NSDAP, der DVP, der SAP, FP, und der DVP, über die etwa noch vorhandenen Möglichkeiten zur Bildung einer Volk- und Arbeitsmehrheit des Reichstags berichtete.

Prälat Kaas hat in diesen Besprechungen an die Spitze



Beteiligt sind daran außer dem Reichspräsidenten Staatssekretär Meißner, Reichsanzler von Papen und Reichswehrminister von Schleicher.

In einem Berliner Morgenblatt wird auch von der Zueignung einiger anderer Persönlichkeiten gesprochen, die dem Reichspräsidenten nahesteht. Darüber sind schon Gerüchte laut geworden, nach denen es sich um die drei Persönlichkeiten handeln soll, deren Namen bereits dieser Tage in der DVP, genannt wurden: Kammerherr von Oldenburg-Jauchau, Herr von Berg und Herr von der Dften.

Von zuständiger Stelle werden diese Gerüchte auf das energigste demontiert.

Es wird hinzugefügt, daß es doch wahrscheinlich nicht die Art des Reichspräsidenten ist, sich von Privatpersonen in seine Entscheidungen hineinreden zu lassen. Wie der Entschluß des Reichspräsidenten ausfallen wird, darüber herrscht in politischen Kreisen vollkommen Unklarheit. Man muß zwar den Eindruck jener Verwirrung geminnen, die wichtigsten Entscheidungen häufig vorausgehen pflegt. Alle möglichen Gerüchte und Versionen sind im Umlauf.

So wird z. B. vermutet, daß noch erneut ein homo regius beauftragt werden könnte, das Problem der Mehrheitsbildung noch einmal durchzuprüfen. Man nennt hierfür auch schon den Oberbürgermeister Goerdeler, ferner Herrn von Schleicher.

Das alles aber sind Gerüchte und Kombinationen, die wir nur deshalb verzeichnen, weil sie für die Stimmung in Berliner politischen Kreisen doch erheblich sind. Man wird abwarten müssen wie und wann sich Hindenburg entscheidet. Mit einer Befragung wird in unterrichteten Kreisen nicht vor Montag bzw. Dienstag gerechnet.

Stabiles Regierungsfundament

Die Industrie gegen die innerpolitische Beunruhigung.

Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat in einer Entscheidung, die der innerpolitischen Lage Stellung genommen. In beider Unabhängigkeit von irgendwelchen parteipolitischen Gesichtspunkten sprach sich das Präsidium einmütig dafür aus, daß es für die Erhaltung und Stärkung der wirtschaftslebendigen Elemente entscheidend darauf ankomme, die gegenwärtige Unklarheit durch ein stabiles Regierungsfundament zu erlösen.

Die Konsolidierung der politischen Verhältnisse sei vom Standpunkt der Gesamtwirtschaft dringend geboten, und sie könne nicht schnell genug herbeigeführt werden.

Die mit Recht von der Privatwirtschaft erwartete Initiative und Risikofähigkeit werde durch nichts mehr gehemmt als durch eine längere innerpolitische Beunruhigung, die auch die Durchführung einer kraftvollen Außenpolitik, über deren Ziele es bei der überragenden Mehrheit des deutschen Volkes eine Meinungsüberschneidung gebe, in starkem Maße beeinträchtigt.

Aufruf Hitlers

Der Führer der NSDAP hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt, man habe ihn nach Berlin berufen, um an der Behebung einer Regierungskrise mitzuwirken, und habe dabei doch nur das Kabinett Papen retten und ihm, Hitler, einen zweiten 13. August bereiten wollen. Obwohl der ihm übertragene Auftrag durch die daran geknüpften Bedingungen von vornherein unmöglich gemacht worden sei, habe er sich angesichts der Not des Volkes entschlossen, ein Angebot zu machen, das zugleich für die inneren Absichten aller hätte klar sein können. Das Angebot ist abgelehnt worden. Er glaube, daß schon damit der Wille der Ratgeber des Reichspräsidenten erfüllt scheint. Was er am Abend des Wahltages schon erklärt habe, wiederhole er hiermit. Dieses Entsetzen muß in Deutschland niedergebunden werden, wenn nicht die deutsche Nation an ihm zerbricht. Der Aufruf schließt mit der Erklärung, daß der Kampf weitergeführt werde mit der Zuversicht, daß die NSDAP Sieger bleibe.

Schwerer Stand in Genf

Fünfmächtebesprechung am 2. Dezember.

Genf, 26. November.

Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist zu kurzen Aufenhalt nach der Reichshauptstadt gekommen, und anschließend ließ seine Reise im Zusammenhang mit der Regierungskrise. Zugleich aber wird ihm der Aufenthalt in der Heimat Gelegenheit geben, sich davon zu überzeugen, mit wie erster Sorge man allenthalben in Deutschland die Entwicklung beobachtet, die die Behandlung der Gleichberechtigungfrage in Genf zu nehmen droht.

Im Hinblick auf die bevorstehende Fünfmächtekonferenz hat eine Agitation eingeleitet, die ganz unverkennbar darauf hinzielt, für das in Rechnung gestellte Scheitern der Genfer Bemühungen Deutschland mit der Verantwortung zu belasten, und die Quelle und die Triebkraft dieser Agitation liegt selbstverständlich auch jetzt wieder in Paris.

Die französischen Frontorgane, die sich zunächst gegen die vermutete gemeinsame Arbeit der Engländer, Italiener und Amerikaner richteten, sind bis zu einem gewissen Grade beiseite, nicht zuletzt infolge der Haltung Englands. Um so schärfer richten sich die französischen Treibeinheiten gegen Deutschland, und der Wunsch ist, für die Ausprägung zwischen dem Reichsaußenminister, MacDonald und Herriot, die am 2. Dezember stattfinden dürfte, eine Stimmung zu schaffen.